

«Isch das würggli wahr?»

Am Samstag, um 13.10 Uhr, hat das lange Warten ein Ende, die Anspannung weicht dem riesengrossen Jubel. Der Präsident des Kandidaturvereins, Jakob Kamm, kann das Resultat anfänglich nicht glauben.

von Ruedi Gubser

Es dauert am Samstag doch etwas länger als angekündigt. Die Protagonisten der Glarner Kandidatur für das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest 2025 (Esaf), die sich auf dem Flugplatz in Mollis versammelt haben, werden auf die Folter gespannt. Wann würde sie der Anruf des Obmannes des Eidgenössischen Schwingerverbandes (ESV) erreichen? High noon, zwölf Uhr mittags. Nichts. 12.30 Uhr. Nichts. 13 Uhr. Immer noch kein Anruf. Die Nerven werden arg strapaziert – beinahe über die Schmerzgrenze hinaus. Dann: um 13.10 Uhr läutet bei Jakob Kamm das Smartphone. Endlich. Was wird ESV-Obmann Markus Lauener mitzuteilen haben? Die Spannung steigt ins Unermessliche, der Puls ebenfalls. Kamm wirkt irritiert. «Isch das würggli wahr?», fragt er zuerst, etwas ungläubig. Dann reckt Kamm die Faust in die Höhe. Die Glarner Kandidatur hat den Hosenlupf mit St.Gallen gewonnen.

Dann brechen in Mollis die Dämme. Die grosse Anspannung weicht einem überschwänglichen Jubel. Auf dem Flugplatz heben die Verantwortlichen der Kandidatur ab. Zu Recht. Schwinger Roger Rychen stürmt auf Köbi Kamm zu, hebt ihn in die Höhe und lupft ihn fast aus den Hosen. Beim einen oder anderen scheinen die Augen etwas gar wässrig. Versteckt wird eine Träne ins Glarner Tüchli gedrückt. «Ich konnte es im ersten Moment gar nicht glauben und musste deshalb nachfragen, ob dieses Resultat tatsächlich stimmt. Markus Lauener bestätigte es mir und sagte: Ja, das ist so. Ja das Resultat ist offiziell.» Kamms Antwort an den Zentralvorstand lautete: «Seid herzlich willkommen 2025 im Glarnerland.»

Ein Plattwurf für die Glarner

Ja, das Resultat. Bei diesem Ergebnis war nachvollziehbar, dass Kamm nachfragen musste. Mit einem Stimmenverhältnis von 242:18 schwangen die Glarner obenaus. Das ist ein Erdbebensieg für die Kandidatur Mollis, eine Kanterniederlage für die St.Galler. Oder wie es Roger Rychen ausdrückte: «Wir siegen mit einer 10,00, und St.Gallen erhielt eine 8,50.» Zehn ist beim Schwingen die Maximalnote für einen Plattwurf, 8,50 die Tiefstnote für den Unterlegenen. Die Glarner machten sozusagen kurzen Prozess mit den St.Gallern: Kurz, Lätz – und der Gegner lag auf dem Rücken. Oha lätz: Das hatten die St.Galler nicht erwartet, bestimmt nicht die Deutlichkeit des Ergebnisses.

Für den zweifachen Eidgenossen Roger Rychen war der Augenblick dieses Triumphes etwas ganz Spezielles. «Für mich ist ein Traum in Erfüllung gegangen. Vom Obstock hoch ob Mollis, wo ich geboren bin, auf das Festgelände hi-



Das Feuer brennt weiter: Der Präsident des Kandidaturvereins Esaf 2025 Glarnerland+, Jakob Kamm, kann seine Arbeit beim Glarner Generationenprojekt fortsetzen.

Bild Franz Feldmann



Emotionen pur: Roger Rychen hält nach dem positiven Entscheid nichts mehr zurück und er überrumpelt Jakob Kamm mit einem Kurz-Zug.

Bild Jakob Heer

nunterzublicken, und daran zu denken, dass ich dort in vier Jahren als Athlet einlaufen kann, erzeugt bei mir Hühnerhaut. Ich denke, nicht mancher Schwinger hat praktisch vor seiner Haustüre ein Eidgenössisches bestreiten können.» Rychen schwebt derzeit ohnehin auf Wolke sieben. Am vorletzten Freitag ist er erstmals Vater geworden, eine Woche später erhält «er» das Esaf. Was folgt als Nächstes? Lotto spielen wäre noch eine Möglichkeit. «Nein, nein, lassen wir es mal bei diesen Glücksmomenten. Wir wollen es ja nicht übertreiben», sagt Rychen lachend.

Netflix und eine «Chrumme»

Der Vater des Esaf 2025 Glarnerland+, Jakob Kamm, äusserte sich am Samstag auf dem Rathausplatz in Glarus zu dem «Jahrhundertereignis». Der Ort wurde bewusst gewählt, weil das riesengrosse Plakat, das nach der Wahl im Dezember der Glarner Jahrhundert-sportlerin Vreni Schneider zur besten Schweizer Sportlerin der letzten 70 Jahre an einer Hausfassade angebracht worden war, dem Schwinger-Transparent «Ds FÜR brännt» weichen musste. Zur ganzen Szenerie, zum Glücksgefühl der Glarner Organisatoren, passte, dass genau zum Zeitpunkt, als Jakob Kamm die Journalistenfragen beantwortete, ein kleines Hupkonzert erfolgte.

Kamm zeigte sich überwältigt: von der Wahl, vom Resultat, von den Grussbotschaften. Für ihn, der 2010 nach der Durchführung des Nordostschweizerischen Schwingfestes in Näfels, die Idee hatte, man könnte im Glarnerland auch ein «Eidgenössisches» durchführen, und diese «Bier-Idee» hartnäckig verfolgte, war der Samstag vermutlich noch emotionaler als für Roger Rychen. Dieser Tag hatte für Kamm um sechs Uhr in der Früh begonnen, nach nur drei Stunden Schlaf. «Um fünf nach sechs Uhr stand ich auf und schaute anschliessend tatsächlich Netflix. Als die Sonne aufging, zündete ich mir eine Chrumme an. Gegen Mittag trafen wir uns beim Flugplatz. Ab da ging es mir sehr gut», so Kamm. Für ihn, für das gesamte OK sei der Zuschlag eine grosse Genugtuung nach zehnjähriger Arbeit. Über das klare Verdikt kann Kamm nur Mutmassungen anstellen. «Die Stimmberechtigten lassen sich ja nicht in die Karten schauen. Deshalb ist auch schwierig, zu sagen, weshalb diese grosse Mehrheit uns die Stimme gab. Bei der Kandidatur war uns ein Anliegen, bodenständig, bescheiden zu bleiben und die Schwingerwerte zu leben. Offenbar hat dies Anklang gefunden.»

Nicht auf den Lorbeeren ausruhen

Sich freuen, den Moment geniessen, kurz (coronagerecht) feiern – und heute Montag weitermachen mit der «grossen Kiste», wie es OK-Mitglied Hansruedi Hauser bezeichnete. «Heute Montag werden wir mit der Planung fortfahren und bis nach den Sommerferien eine strategische Struktur für die Organisation und Durchführung des Esaf 2025 definieren. Als Grundlage dazu dienen uns die Erfahrungen von den Organisatoren vergangener Eidgenössischer. Es stehen uns viele Gespräche bevor, in denen wir von den damaligen Schlüsselpersonen möglichst viel Know-how in unsere Organisation einfließen lassen werden. Unser Ziel ist es, im letzten Quartal 2021 mit einer motivierten Mitarbeiter-Crew mit den operativen Arbeiten zu starten», führte Jakob Kamm aus.

93 Prozent der Stimmberechtigten ist für die Kandidatur Glarnerland+

Das deutliche Verdikt bei der Vergabe des Esaf 2025 hatte nicht erwartet werden können. Die Abgeordneten, die wegen der Coronapandemie nicht wie vorgesehen in Chur hatten zusammenkommen können, entschieden sich mit der deutlichen Mehrheit von 93 Prozent für die Kandidatur aus Glarus. 95 Prozent nahmen an der Wahl teil. Den Ausschlag zugunsten von Mollis dürfte der Um-

stand gegeben haben, dass der grösste Schwingeranlass noch nie im Kanton Glarus stattgefunden hat. Diesen Fakt hatten die Abgeordneten bereits für das Esaf 2013 ins Feld geführt, als sie das Fest erstmals ins Emmental (Burgdorf) vergaben und Thun das Nachsehen hatte. In Mollis, wo das Fest auf dem Flugplatz stattfinden werden wird, erwartet die Bevölkerung nun ein Anlass der

Superlative. Ende August 2025 werden etwas über 50 000 Zuschauer im grössten temporären Stadion der Welt und Zehntausende weitere im Festgelände erwartet. Das Budget dürfte rund 35 Millionen Franken betragen. Mollis wird auch von mehreren Regionen des Kantons St. Gallen unterstützt, was im Kandidaturdossier mit dem Plus symbolisiert worden ist. Das alle drei Jahre stattfindende Esaf wird turnus-

gemäss jedem der fünf Teilverbände zugesprochen. Das letzte Esaf im NOS-Gebiet fand 2010 in Frauenfeld statt. Die Abgeordneten stimmten der Jahresrechnung zu, die aufgrund der fehlenden Einnahmen mit einem Minus von fast 50 000 Franken abschloss. 2020 hätte der Eidgenössische Schwingerverband sein 125-Jahr-Jubiläum gefeiert. Wegen der Corona-Pandemie hatten alle Schwingfeste abgesagt

werden müssen. Das Jubiläumsfest in Appenzell wurde um ein Jahr in den Sommer 2021 verschoben. Ob dieses doch noch stattfinden kann, ist offen. Bereits wieder mussten die ersten Anlässe abgesagt werden. Die Schwinger gelten als Amateure und dürfen ihre Sportart, eine klassische Kontaktsportart, deshalb gemäss der aktuellen Verordnung des Bundesrats weiterhin nicht ausüben. (sda)